

**vbw**

Die bayerische Wirtschaft



Position

# IdA BayernTurbo – Asylbewerber erfolgreich in Ausbildung integrieren

Stand: April 2017  
[www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)



# Vorwort

## Integration von Flüchtlingen durch Ausbildung und Einstiegsqualifizierung

---

Die Integration von Flüchtlingen in Bayern und Deutschland ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der auch die Wirtschaft ihren Teil beiträgt. Deshalb hat die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit die Initiative *IdA – Integration durch Ausbildung und Arbeit* gestartet. Ein zentraler Bestandteil ist das Ausbildungsprojekt *IdA Bayern Turbo*.

Die Zielsetzung des mittlerweile abgeschlossenen Projekts war es, rund 1.000 jugendliche Flüchtlinge und Asylbewerber mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit möglichst rasch in eine Einstiegsqualifizierung oder eine Ausbildung, alternativ in eine Beschäftigung, zu integrieren.

Von der schnellen und nachhaltigen Integration jugendlicher Flüchtlinge und Asylbewerber profitieren alle Beteiligten. Die jugendlichen Flüchtlinge legen mit einer Ausbildung die Grundlage für ihre berufliche Zukunft und die bayerischen Unternehmen gewinnen dadurch mittelfristig qualifizierte und motivierte Fachkräfte.

Unsere Broschüre beschreibt die einzelnen Bausteine des Modellprojekts und leitet aus den gewonnenen Erfahrungen zentrale Empfehlungen ab. Dabei gehen wir insbesondere auf die Frage ein, wie Asylbewerber und Gleichgestellte erfolgreich in den Ausbildungsmarkt integrierte werden können und welche Erfolgsfaktoren hierbei eine entscheidende Rolle spielen.

Bertram Brossardt  
06. April 2017



# Inhalt

---

<b>1</b>	<b>Ausgangslage .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Das Modellprojekt IdA BayernTurbo .....</b>	<b>3</b>
2.1	Eckpunkte und Zielsetzung .....	3
2.2	Teilnehmerstruktur .....	5
2.3	Bestandteile im Detail .....	7
2.3.1	Sprachliche Erstorientierung .....	7
2.3.2	Integrationsmaßnahme nach § 45 SGB III .....	8
2.4	Ergebnisse.....	13
2.5	Erfahrungen aus dem Projektalltag .....	17
<b>3</b>	<b>Die Empfehlungen auf einen Blick.....</b>	<b>19</b>
	Ansprechpartner .....	21

## Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.



# 1 Ausgangslage

Hohe Flüchtlingszahlen erfordern gezielte Maßnahmen zur Integration

---

Rund 1,2 Millionen Asylsuchende sind in den vergangenen beiden Jahren in unser Land gekommen. Dies stellt Bayern und Deutschland vor eine große gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderung. Ziel der Politik ist eine erfolgreiche Integration derjenigen, die mittel- und langfristig bei uns bleiben werden. Eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt kann für junge Geflüchtete vor allem über eine Ausbildung gelingen.

Dafür unerlässlich ist es die deutsche Sprache zu erlernen und die bereits vorhandenen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu ermitteln. Anschließend geht es um die gezielte und passgenaue Förderung und Qualifizierung, um den Flüchtlingen überhaupt den Zugang zum Ausbildungsmarkt zu ermöglichen.

Ziel des im Januar 2016 gestarteten Modellprojekts *IdA Bayern Turbo* war es, junge Flüchtlinge und Asylbewerber, die eine hohe Bleibewahrscheinlichkeit und eine gute Vorbildung haben, innerhalb von sechs bis acht Monaten durch Kompetenzermittlung, berufsspezifische Sprachförderung, Qualifizierung und Berufsorientierung auf die Arbeitswelt vorzubereiten und in eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung in Bayern zu vermitteln.

*IdA Bayern Turbo* ist ein gemeinsames Projekt der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., der Bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeber bayme bvm, der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Umgesetzt wurde das Projekt durch die Unternehmensgruppe Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw).





## 2 Das Modellprojekt IdA BayernTurbo

Bausteine für eine erfolgreiche Integration in Ausbildung

---

### 2.1 Eckpunkte und Zielsetzung

*IdA Bayern Turbo* integrierte jugendliche Flüchtlinge und Asylbewerber im Alter von 16 bis 25 Jahren mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit möglichst rasch in eine betriebliche Ausbildung oder vorbereitend dazu in eine betriebliche Einstiegsqualifizierung, alternativ auch in eine Beschäftigung.

Das Projekt startete am 18. Januar 2016 und endete am 28. Februar 2017. Voraussetzungen für die Teilnahme waren eine ausreichende schulische und fachliche Vorbildung sowie im Idealfall bereits vorhandene Sprachkompetenzen.

Das Projekt gliederte sich in zwei Phasen. Die erste Phase beinhaltete eine Erstorientierung der Teilnehmer mit einem Sprachkurs, in der zweiten Phase standen die Qualifizierung und Vorbereitung der jugendlichen Teilnehmer auf eine Ausbildung sowie die Unterstützung der Unternehmen bei der Bewerberauswahl im Fokus.

Das Projekt hatte ein Gesamtvolumen von rund 7,9 Millionen Euro. Die Kosten teilten sich das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration mit 0,8 Millionen Euro, die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit mit rund 5,3 Millionen Euro und die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. mit 1,8 Millionen Euro.

Nach Abschluss der vorgeschalteten Sprachkurse starteten im März 2016 die ersten 19 Kurse mit der Qualifizierungsphase an insgesamt 19 Standorten in ganz Bayern. Im Juli, August und September 2016 folgten weitere 31 Kurse. Insgesamt wurden Maßnahmen an 38 Standorten umgesetzt. Das Projekt *IdA Bayern Turbo* endete im Februar 2017. Auf Basis der von den Agenturen für Arbeit bestellten Teilnehmerplätze war ursprüngliches Ziel, rund 1.000 jugendlichen Flüchtlinge und Asylbewerbern eine Teilnahme am Projekt zu ermöglichen. Schlussendlich durchliefen 1.015 Flüchtlinge das Modellprojekt *IdA BayernTurbo* an den folgenden Standorten:

Abbildung 1  
**Standorte Modellprojekt Ida Bayern Turbo**



Legende:

- Start 01.03.2016
- Start 01.08.2016
- Start 01.07.2016
- Start 01.09.2016

Quelle: bbw

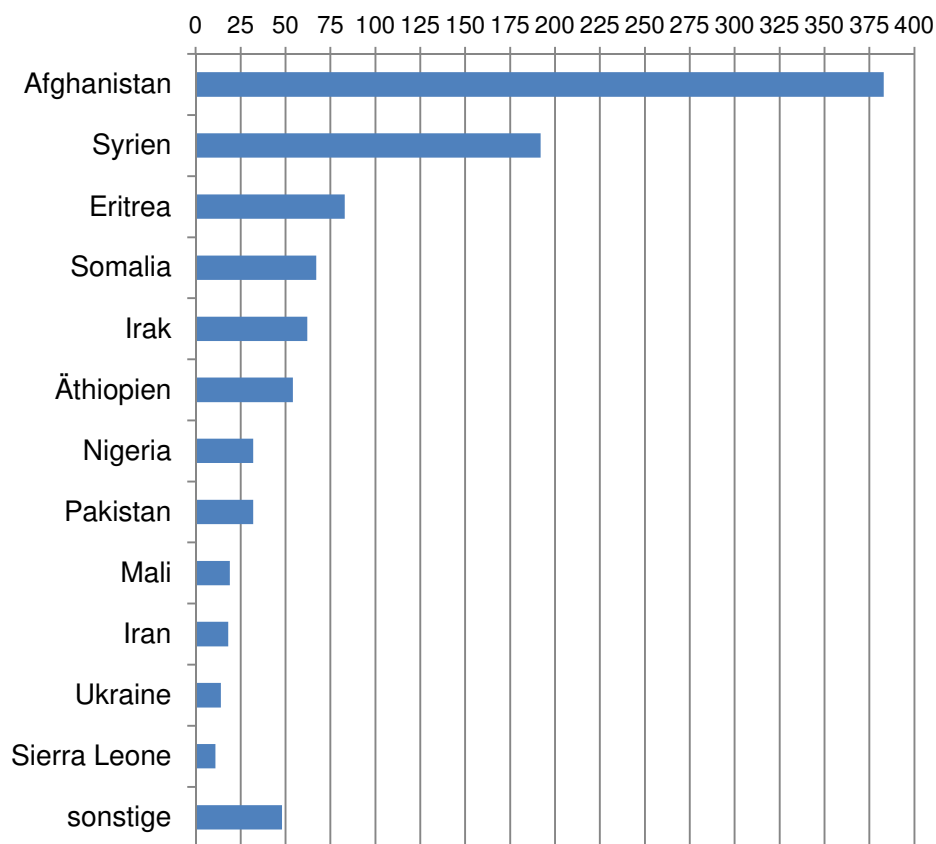
## 2.2 Teilnehmerstruktur

Basierend auf den Eigenangaben der Teilnehmer wies die Teilnehmerstruktur folgende Merkmale auf:

- Das Durchschnittsalter lag bei 21 Jahren.
- Der Großteil der Teilnehmer waren Männer (rund 93 Prozent).
- Die Teilnehmer des Modellprojekts stammten aus rund 40 Ländern, die Mehrheit davon aus Afghanistan, Syrien und Eritrea (Abb. 2).

Abbildung 2

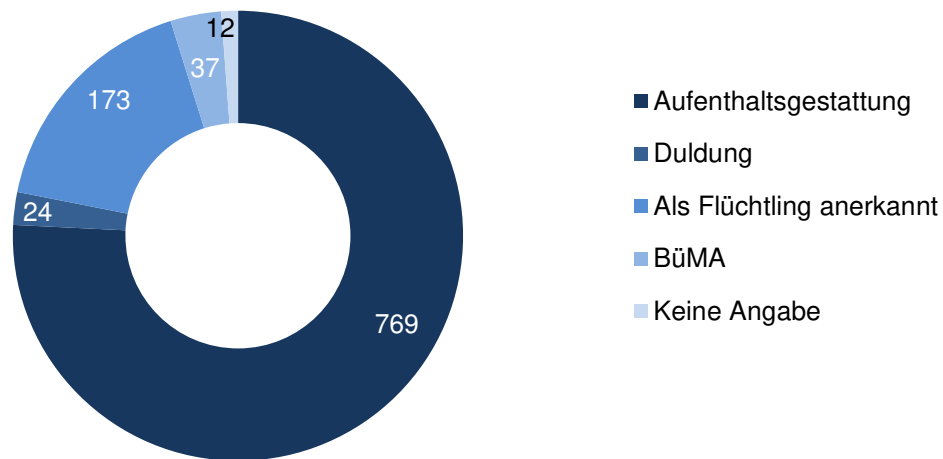
### **Herkunftsländer der Teilnehmer**



Quelle: bbw

- 769 Teilnehmer hatten bis zum jeweiligen individuellen Abschluss des Projekts eine Aufenthaltsgestattung, 173 waren als Flüchtling anerkannt, 24 hatten eine Duldung, 37 eine Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender (BüMA) (Abb. 3).

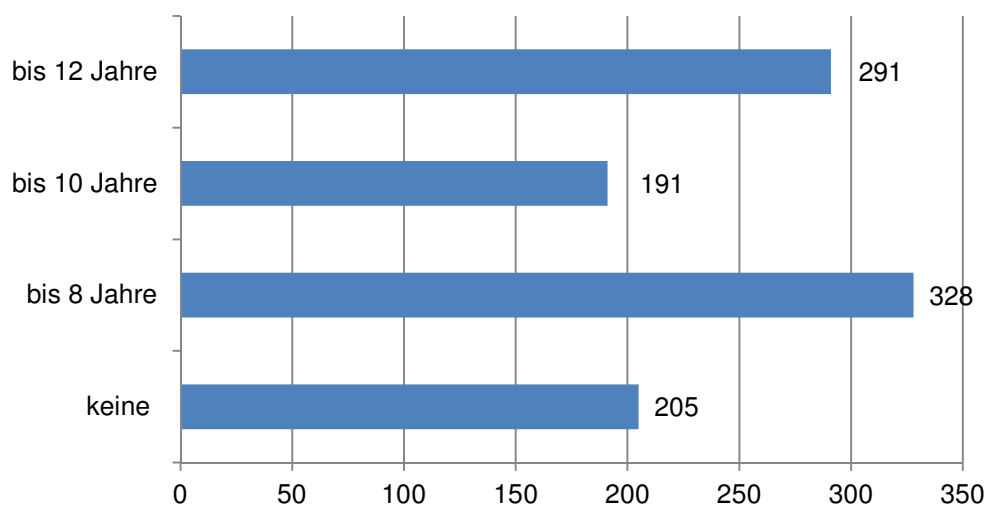
Abbildung 3  
**Aufenthaltsstatus**



Quelle: bbw

- Rund ein Fünftel der Teilnehmer gab an, keine Schule besucht zu haben, ein Drittel hatte eine bis achtjährige Schulerfahrung. Rund die Hälfte gab an, mindestens neun Jahre eine Schule besucht zu haben (vgl. Abb. 4).

Abbildung 4  
**Schulerfahrung**



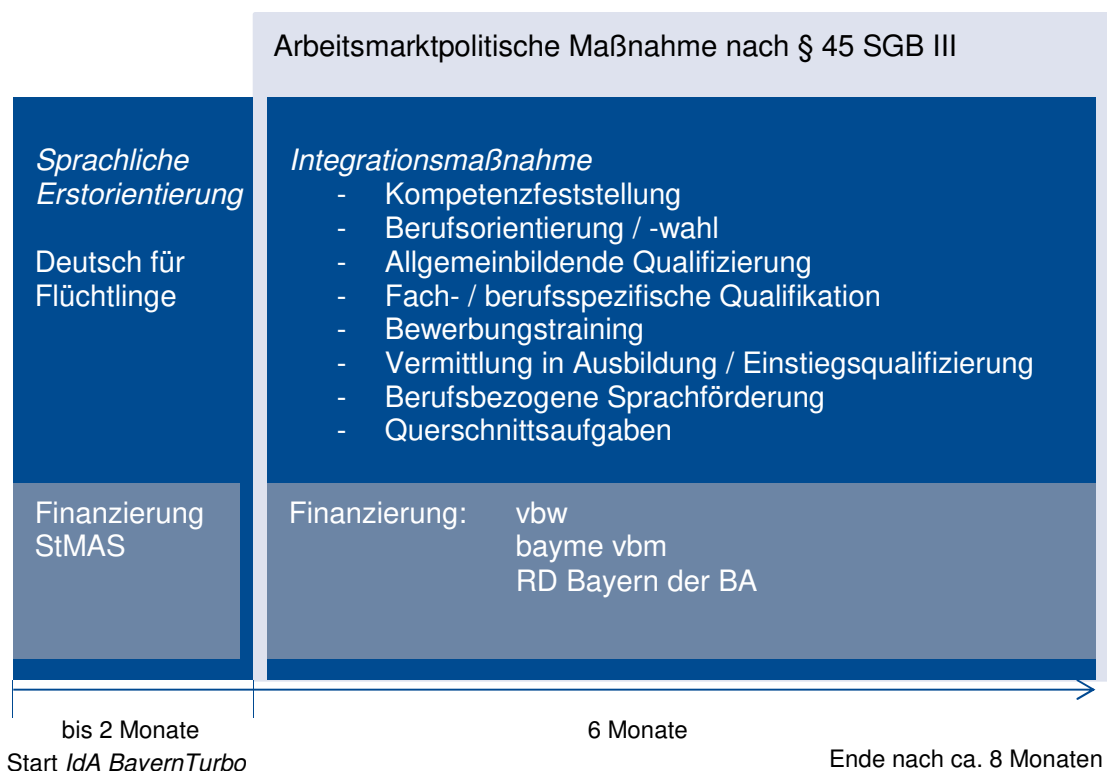
Quelle: bbw

## 2.3 Bestandteile im Detail

Das Modellprojekt *IdA BayernTurbo* bestand aus zwei Modulen: der sprachlichen Erstorientierung zur Erhöhung des Sprachniveaus auf Ausbildungsreife und der Integrationsmaßnahme zur Kompetenzfeststellung, Qualifizierung und damit Sicherstellung der Ausbildungsreife mit dem Ziel, eine Ausbildung aufzunehmen.

Abbildung 5

### Module des Projekts *IdA BayernTurbo*



Quelle: bbw

### 2.3.1 Sprachliche Erstorientierung

Für die Aufnahme einer Ausbildung ist neben fachlichen Kenntnissen auch ein angemessenes sprachliches Niveau erforderlich. Aus diesem Grund wurde die Möglichkeit geschaffen, dass die jungen Geflüchteten im Vorfeld der Qualifizierung an einem bis zu zweimonatigen Kurs zur sprachlichen Erstorientierung teilnehmen konnten.

Der vorgeschaltete Deutschkurs unterstützte die Teilnehmer auch dabei, sich schnellstmöglich in ihrem neuen Lebensumfeld zurechtzufinden und bereitete sie auf die Herausforderungen in der Integrationsmaßnahme vor. In dieser ersten Phase des

Projekts wurden wichtige Themen zum Leben und Arbeiten in Deutschland bearbeitet und grundlegende Deutschkenntnisse vermittelt.

*Die Module und Inhalte des Deutschkurses im Überblick sind:*

---

Module:

- Mündliche Kommunikation
- Schriftsprachliche Fertigkeiten
- Grammatikalische Grundstrukturen
- Interkulturelle Kommunikationstechniken

Inhalte (alphabetisch sortiert)

- Alltag in Deutschland
  - (Aus-)Bildungsmöglichkeiten in Deutschland
  - Duales Ausbildungssystem und weitere ausbildungsrelevante Themen
  - Einkaufen
  - Gesundheit / Medizinische Versorgung
  - Mediennutzung in Deutschland
  - Orientierung vor Ort / Verkehr / Mobilität
  - Sitten und Gebräuche in Deutschland / Lokale Besonderheiten
  - Sprechen über sich und andere Personen / Soziale Kontakte
  - Wohnen
- 

Die vermittelten Themen hatten sowohl einen Alltags- als auch einen Berufsbezug. Die Inhalte wurden anschaulich und praxisnah vermittelt. Den Teilnehmern wurden beispielsweise Informationen zu Einrichtungen in ihrer Umgebung wie Behörden, zu Regelungen der medizinischen Versorgung oder zu Grundstrukturen des Zusammenlebens und des Alltags in Deutschland gegeben. Die Teilnehmer lernten darüber hinaus Grundbegriffe und sprachliche Wendungen im beruflichen Kontext.

### **2.3.2 Integrationsmaßnahme nach § 45 SGB III**

Um die Zugangsvoraussetzungen zu einer Berufsausbildung zu schaffen, durchliefen die jungen Flüchtlinge und Asylbewerber zu Beginn eine praxis- und handlungsorientierte Kompetenzfeststellung, in welcher ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen ermittelt wurden. Darauf aufbauend wurden berufsorientierende Inhalte sowie die allgemeinbildende, fach- und berufsspezifische Qualifizierung durchgeführt. Der Ausbau berufsbezogener Deutschkenntnisse sowie ein individuelles Bewerbungstraining schufen die Voraussetzung für die Vermittlung in eine Einstiegsqualifizierung oder Ausbildung. Im Einzelnen bestand die Integrationsmaßnahme aus den folgenden Modulen:

### *Modul 1: Kompetenzfeststellung*

---

Zu Beginn erfolgte eine detaillierte Ermittlung aller vermittlungsrelevanten beruflichen und persönlichen Merkmale. Hierbei wurden fachliche Fähigkeiten wie beispielsweise technisches Verständnis, Fein- und Grobmotorik und räumliches Vorstellungsvermögen sowie überfachlichen Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Motivation, Team- und Kommunikationsfähigkeit erhoben. Zudem wurden mögliche vermittlungshemmende Faktoren wie gesundheitliche Einschränkungen, Traumata, die Unterbringungssituation oder die Mobilität berücksichtigt. Das Profil und die persönliche Situation der Teilnehmer bildeten die Basis einer individuellen Aktivierungs- und Eingliederungsstrategie.

Aufbauend auf dieser Grundlage wurde analysiert, in welchen Bereichen eine konkrete Unterstützung und Qualifizierung erforderlich war und wo bei der Berufsorientierung Schwerpunkte gesetzt werden sollten. Durch persönliche Gespräche sowie handlungsorientierte standardisierte Praxisübungen konnten persönliche und berufsrelevante Daten sowie fachliche und überfachliche Basiskompetenzen erhoben werden. Selbst- und Fremdeinschätzungen sorgten für eine Konkretisierung des individuellen Selbstbildes und halfen den Teilnehmern, ihre Kompetenzen kennen zu lernen und ihre Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt realistisch einzuschätzen.

Die Interessen sowie persönlichen und beruflichen Stärken der Teilnehmer wurden mit dem Kompetenzfeststellungsverfahren KoJACK, das an den Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife der Agentur für Arbeit ausgerichtet ist, objektiv und standardisiert festgestellt. Das modulare Verfahren, das aus Online- und Präsenzmodulen von bis zu drei Wochen besteht, ermöglichte damit die Erfassung und Einschätzung von Soft Skills und Hard Skills. Entsprechend des motivatorischen Entwicklungsansatzes enthielten die Rückmeldungen an die Jugendlichen keine negativen Aussagen über ihre Fähigkeiten, sondern stellten die persönlichen Stärken und Entwicklungspotenziale in den Vordergrund – ohne förderbedürftige Kompetenzbereiche zu verschweigen.

Gemeinsam mit den Teilnehmern konnten auf Grundlage dieser vertieften und aktivierenden Standortbestimmung die einzelnen Schritte sowie die Ziele für die anschließende Qualifizierung festgelegt werden.

---

### *Modul 2: Berufsorientierung und -wahl*

---

Zielsetzung dieses Moduls war das Kennenlernen des dualen Ausbildungssystems und verschiedener Ausbildungsberufe und -möglichkeiten, eine Eignungsfeststellung sowie das Treffen einer Berufswahl. Bei den Teilnehmern sollte gleichzeitig Akzeptanz und Verständnis für die Notwendigkeit einer Ausbildung geschaffen werden. Anhand von praktischen Übungen erprobten die Teilnehmer ihre Eignung für verschiedenen Berufsfelder. Somit konnten individuelle berufsfachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erarbei-

tet werden. Durch Betriebserkundungen und Orientierungspraktika hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, Betriebs- und Arbeitsabläufe verschiedener Berufsfelder in der Praxis näher kennenzulernen. Am Ende dieses Moduls erhielten die Teilnehmer ein zusammenfassendes Feedback zu ihrer Eignung in den erprobten Bereichen.

---

### *Modul 3: Allgemeinbildende Qualifizierung*

---

Dieses Modul diente der Steigerung der Allgemeinbildung zur Vorbereitung auf die Berufsschule. Dabei wurde die individuelle Vorbildung stets berücksichtigt. Konkrete Inhalte waren die Vermittlung allgemeiner Inhalte der Mittelschule, vor allem Mathematik und Sozialkunde, die Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede und der Umgang damit sowie die Vermittlung von im hiesigen Alltag üblichen Umgangsformen.

---

### *Modul 4: Fach- und berufsspezifische Qualifizierung*

---

Ziel der fach- und berufsspezifischen Qualifizierung war es, die fachlichen Kompetenzen zur Vorbereitung auf die fachlichen Anforderungen einer Ausbildung zu verbessern. Die Qualifizierung erfolgte entsprechend des individuellen Qualifizierungsbedarfs, welcher sich aus der Kompetenzfeststellung sowie den Ergebnissen des Moduls Berufsorientierung und -wahl ergaben. Die Berücksichtigung der Vorkenntnisse, Qualifikationen und Orientierungen der Teilnehmer standen hierbei im Vordergrund. In der Fachtheorie wurden die Grundlagen des ausgewählten Ausbildungsberufs behandelt. Schwerpunkt der berufsspezifischen Qualifizierung war die Vermittlung der Fachpraxis in den Werkstätten des bbw und den Praktika in den kooperierenden Betrieben. Durch diese Praxiseinsätze lernten die Teilnehmer den ausgewählten Beruf vertiefend kennen und konnten ihre Fähigkeiten und Neigungen überprüfen.

---

### *Modul 5: Bewerbungstraining*

---

In diesem Modul ging es darum, die Teilnehmer auf Bewerbungen und Vorstellungsgespräche vorzubereiten. Hierbei erhielten sie von den Coaches Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsanschreiben und Lebensläufen. Im Rahmen von simulierten Gesprächssituationen konnten sich die Teilnehmer auf die Vorstellungsgespräche und Einstellungstests vorbereiten. Weiterhin erhielten die Teilnehmer eine Einführung und Unterstützung bei der Nutzung der JOBBÖRSE sowie weiteren Stellenbörsen.

---



### *Modul 6: Vermittlung in Ausbildung / Einstiegsqualifizierung*

---

Kernziel war es, die Teilnehmer in eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung zu vermitteln. Aufbauend auf die vorangegangenen Module bekamen die Teilnehmer hierbei folgende Unterstützung:

- Vermittlung in Einstiegspraktika / Betriebliche Erprobung
- Stellenakquisition im angestrebten Beruf(sfeld) – auch unter Nutzung der Netzwerkkontakte, z. B. zu den *IdA Navigatoren*<sup>1</sup>.
- Begleitung zu Vorstellungsgesprächen im Bedarfsfall
- Begleitung bei Behördengängen zur Einholung der Arbeitsgenehmigung
- Beratung und Unterstützung beim Vorgang des Ausbildungsvertragsabschlusses
- Unterstützung zur Aufnahme von Ausbildungsbegleitung, wie ausbildungsbegleitende Hilfen oder Assistierte Ausbildung

Neben den Teilnehmern wurden auch die Unternehmen, welche Praktikanten oder Auszubildende aufnahmen, vom Umsetzungspartner bbw folgendermaßen unterstützt:

- Beratung hinsichtlich der Beschäftigung von jungen Flüchtlingen
  - Beratung bezüglich Unterstützungsmöglichkeiten während der Ausbildung
  - Sensibilisierung im Umgang mit der speziellen Zielgruppe (Interkulturalität, Fluchterfahrung, etc.)
  - Unterstützung durch die Übernahme organisatorischer und administrativer Aufgaben (Arbeitsgenehmigung, Aufenthaltsstatus, etc.)
- 

### *Modul 7: Berufsbezogene Sprachförderung*

---

Dieses Modul diente der Erweiterung von sprachlichen und schriftsprachlichen Kompetenzen sowie der Vermittlung von berufsbezogenen Deutschkenntnissen, die für die Teilnahme an Qualifizierungsangeboten bzw. für eine Ausbildungsaufnahme erforderlich sind. Die Sprachförderung wurde in alle Module integriert und handlungsorientiert vermittelt. Durch die praxisnahe Auseinandersetzung mit dem Arbeitsmarkt, einer Bewerbung und der Bewältigung des Arbeitsalltags sollten Sprachkenntnisse vermittelt werden, die für den Einstieg in die Ausbildung bzw. Einstiegsqualifizierung sowie die Bewältigung des Berufsalltags befähigen.

---

<sup>1</sup> Die *IdA Navigatoren* vernetzen die vielfältigen Projektaktivitäten vor Ort und sind Ansprechpartner und Berater für Unternehmen und Asylbewerber.

Das Modul bestand aus fünf Teilen mit folgenden Themen:

- Berufsorientierung
  - Bewerbung
  - Mündliche Kommunikation
  - Arbeitsplatz
  - Arbeitsbewältigung (Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Soziale Absicherung und Versicherungen, Altersvorsorge, Elternzeit, Behördengänge etc.)
- 

### *Modul 8: Querschnittsaufgaben*

---

Die Berücksichtigung der besonderen Belange junger geflüchteter Menschen stand übergreifend in allen Modulen als Querschnittsaufgabe im Mittelpunkt, um geeignete Umgebungsfaktoren zu schaffen, die die Anforderungen einer Ausbildung oder Einstiegsqualifikation unterstützen. Neben der individuellen Begleitung ihrer häufig schwierigen Alltags- und Lebenssituation wurde besonders auf gesundheitliche Aspekte, wie Traumata, eingegangen.

Zur Unterstützung und Stabilisierung wurde das Netzwerk der Jugendlichen, z. B. Familie, Vormund, Betreuung oder Freundeskreis, einbezogen. Dabei wurden jeweils Herkunft und Kultur berücksichtigt.

Das Angebot und die Vermittlung von Freizeitangeboten ermöglichten den Einstieg in die soziale und gesellschaftliche Integration als wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Integration.

---

## 2.4 Ergebnisse

Insgesamt haben 1.015 Teilnehmer die Integrationsmaßnahme durchlaufen. Das Modellprojekt wurde an insgesamt 38 Standorten durchgeführt.

Abbildung 6

### Teilnehmerzahlen an den jeweiligen Standorten

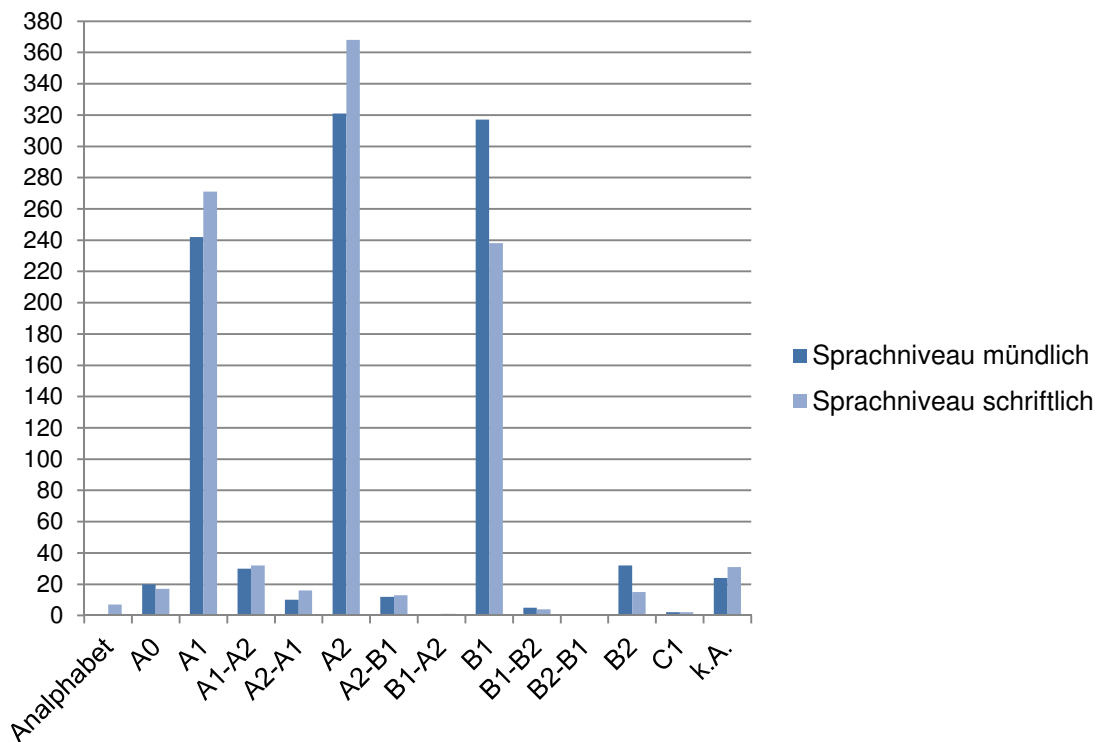


Quelle: bbw

Die Mehrheit der Teilnehmer erreichte zum Maßnahmenende ein Sprachniveau von A2 oder besser. A2 bedeutet, die Teilnehmer können sich in routinemäßigen Situationen mit einfachen Sätzen verständigen. Mit dem Sprachniveau B1 können einfache und zusammenhängende Sätze über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete gebildet und geäußert werden.

Abbildung 7

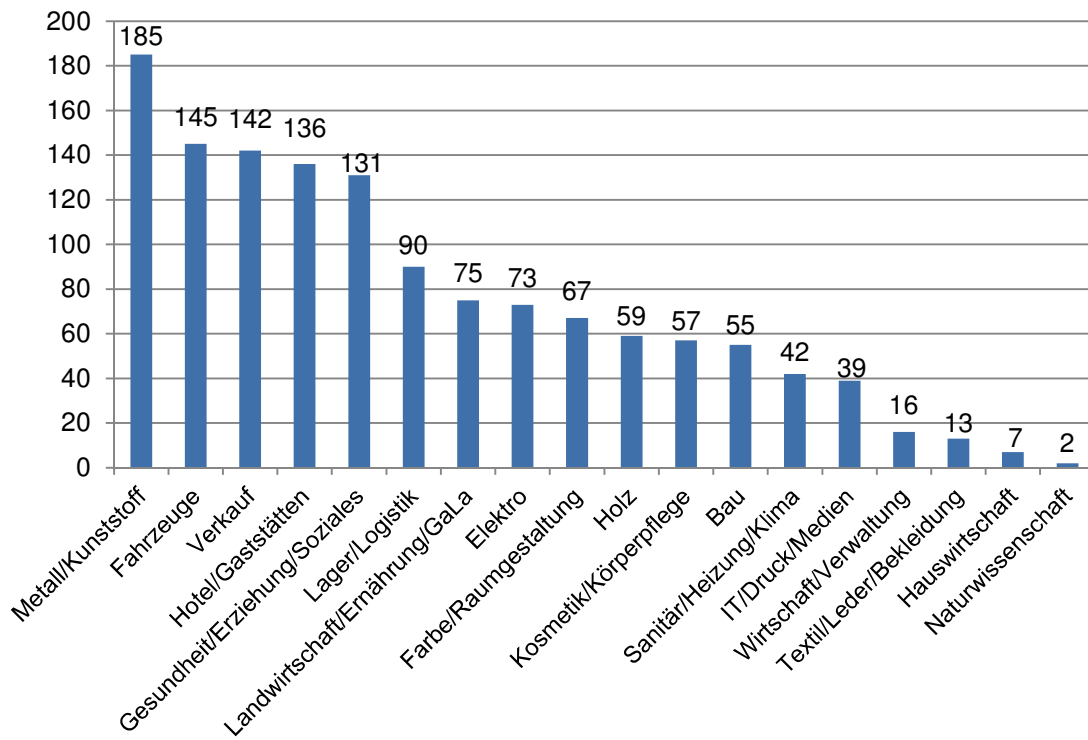
### Sprachniveau der Teilnehmer zum Maßnahmenende



Quelle: bbw

Während des Projekts absolvierten die Teilnehmer mehrwöchige Praktika in verschiedenen Branchen. Die insgesamt 1334 Praktika fanden überwiegend in den Bereichen Metall und Kunststoff, Fahrzeuge, Verkauf, Hotel und Gaststätten sowie Gesundheit, Erziehung und Soziales statt (Abb. 8). Rund 850 Unternehmen haben im Rahmen des Projekts *IdA BayernTurbo* Praktikumsplätze angeboten.

Abbildung 8  
**Praktika**



Quelle: bbw

Tabelle 1

**Vermittlungen und Sonstiger Verbleib****Vermittlungen gesamt**

Ausbildung	92
Einstiegsqualifizierung	112
Beschäftigung	61
Berufsbildende Schule mit Ziel Berufsabschluss	12
Studium	9
<b>gesamt</b>	<b>286</b>

**Sonstiger positiver Verbleib**

Berufsvorbereitung (ohne EQ)	99
Berufsbildende Schule mit Ziel Schulabschluss	125
Wechsel in eine andere Maßnahme	114
<b>gesamt</b>	<b>338</b>

Bezogen auf alle Maßnahmeeintritte konnten bis Projektende 286 Teilnehmer, also rund 28 Prozent, in eine duale oder schulische Berufsausbildung, eine Einstiegsqualifizierung, ein Studium oder in Beschäftigung vermittelt werden.

299 Teilnehmer beendeten die Maßnahme vor Kursende (exklusive vorzeitiger Vermittlungen). Gründe hierfür waren z. B. Umzug, Krankheit, Überforderung (i. d. R. verbunden mit dem Wechsel in eine individuell geeignetere Maßnahme) oder auch die Verweigerung der Arbeitserlaubnis oder die bevorstehende oder tatsächliche Abschiebung. Unter Berücksichtigung / Herausrechnung dieser vorzeitigen Maßnahmebeendigungen ergibt sich eine Vermittlungsquote von rund 40 Prozent.

Insgesamt 338 Teilnehmer wechselten während oder nach der Maßnahme an eine berufsbildende Schule oder in andere (berufsvorbereitende) Maßnahmen, die dem individuellen Förderbedarf besser entsprachen.

Für alle Teilnehmer, die nicht in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt integriert oder in andere Maßnahmen übergeleitet werden konnten und dem Arbeitsmarkt noch zur Verfügung stehen, ist die Weiterbegleitung durch die zuständige Agentur für Arbeit gesichert.

## 2.5 Erfahrungen aus dem Projektalltag

Das Modellprojekt liefert für alle Projektbeteiligten wichtige Erkenntnisse für die Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration junger Flüchtlinge und Asylbewerber.

Für die teilnehmenden Ausbildungsunternehmen aller Branchen in Bayern bestanden folgende Mehrwerte:

- Aktive Unterstützung bei der Bewerbersuche und -auswahl
- Branchen-, Berufs- und betriebsspezifische Qualifizierung der Jugendlichen
- Ausführliches Kennenlernen der Jugendlichen im Rahmen eines Praktikums oder einer Einstiegsqualifizierung
- Betreuung der Bewerber und Betriebe
- Beratung bezüglich weiterführender Unterstützungsangebote während der Ausbildung / Einstiegsqualifizierung

Insbesondere profitierten die Unternehmen von den sorgfältig ausgewählten und motivierten Auszubildenden und der Unterstützung im Auswahlprozess. So konnte beispielsweise durch die Kompetenzfeststellung gewährleistet werden, dass die fachlichen und überfachlichen Kompetenzprofile mit den Anforderungen des gewählten Berufs so weit als möglich übereinstimmen.

Die Teilnehmer profitierten insbesondere von den folgenden Projektbausteinen:

- Lernen berufsbezogener, deutscher Sprache
- Optimale Vorbereitung auf das Berufsleben in Deutschland
- Kennenlernen eigener Fähigkeiten und Stärken durch systematische Kompetenzfeststellungsverfahren und dadurch passgenaue Entscheidung für einen Ausbildungsberuf
- Unterstützung bei der Praktikums- und Ausbildungsstellensuche sowie im Bewerbungsprozess
- Einfacherer Zugang zum Ausbildungsmarkt durch bestehende Kontakte und Netzwerke des Umsetzungspartners bzw

Aus dem Projektalltag lassen sich folgende Erfahrungen zusammenfassen:

- Die persönliche Betreuung während des Projekts spielte eine wesentliche Rolle, da es bei den Teilnehmern einen großen Gesprächs- und Beratungsbedarf gab. Zum einen war die Begleitung in den Bewerbungs- und Vermittlungsphasen und in der Kommunikation mit den Unternehmen von großer Bedeutung. Zum anderen stellte die Unterstützung rund um persönliche Probleme, Alltagsfragen und Asylverfahren einen wichtigen Faktor dar.
- Die Sprache trägt einen großen und wesentlichen Teil zur beruflichen, gesellschaftlichen und sozialen Integration bei, weshalb diese für die Vermittlung in Ausbildung bzw. Einstiegsqualifizierung entscheidend ist. Die Teilnehmer verfügten zum Start des Modellprojekts über sehr unterschiedliche Deutschkenntnisse. Während der Maßnahme fand eine kontinuierliche Verbesserung der Deutschkenntnisse statt. Der Fortschritt war stark von Motivation und Fähigkeiten abhängig. Die Mehrheit

der jungen Flüchtlinge erreichte zum Maßnahmenende ein Sprachniveau von A2 oder B1.

- Der Großteil der Teilnehmer war sehr engagiert und motiviert. Viele der jungen Flüchtlinge betonten ihre Dankbarkeit, an dem Projekt teilnehmen zu können und dadurch die Chance zu erhalten, den Weg in eine berufliche Zukunft zu ebnen.
- Systematische und standardisierte Kompetenzfeststellungsverfahren waren für die Ermittlung von Soft Skills und Hard Skills der einzelnen Teilnehmer sehr hilfreich. Basierend auf diesen Kenntnissen konnte für die jungen Flüchtlinge eine passgenaue Berufsorientierung ausgerichtet und eine Ausbildungsrichtung festgelegt werden.
- Viele Unternehmen nahmen Beratungsangebote rund um Interkulturalität und Fluchterfahrung sowie den Umgang mit diesen Themen in der Arbeitswelt in Anspruch.
- Die Einbeziehung des Netzwerks und die Kooperationen mit Unternehmen unterschiedlicher Branchen waren notwendig, um die berufliche Integration von jungen Flüchtlingen zu gewährleisten.
- Teilnehmer, die aus Krisenregionen kamen und Fluchterfahrungen machten, hatten häufig mit psychischen Problemen und Traumata zu kämpfen, die eine psychologische Betreuung erforderten. Diese Teilnehmer wurden individuell unterstützt. Im Einzelfall wurden entsprechende Kontakte zu Psychologen oder geeigneten Beratungsstellen hergestellt.
- Die Teilnehmer wiesen eine sehr heterogene Schulerfahrung auf. Deshalb musste eine inhaltliche und methodische Anpassung erfolgen, welche den Kenntnisstand jedes Einzelnen berücksichtigte und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einging, um allen Teilnehmern gerecht zu werden.
- Eine Einschränkung für einige Teilnehmer stellte die fehlende Mobilität vor Ort dar. In einigen ländlichen Regionen sind die Verkehrsnetze nicht ausreichend ausgebaut, sodass die Teilnehmer zum Teil Schwierigkeiten hatten, die Unternehmen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.
- Die Wohnsituation in Gemeinschaftsunterkünften stellte sich für die Teilnehmer als schwierig dar. Viele der jungen Flüchtlinge hatten dort keine Möglichkeit, konzentriert zu lernen oder fanden nicht ausreichend Schlaf, um ihre volle Leistungsfähigkeit zu zeigen.



### 3 Die Empfehlungen auf einen Blick

Empfehlungen zur Integration von jungen Flüchtlingen in Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung

---

Aus den Erfahrungen im Projekt *IdA Bayern Turbo* leiten sich aus Sicht der vbw folgende Empfehlungen für die Weiterentwicklung der beruflichen Integration von jungen Flüchtlingen und Asylbewerbern ab:

1. Eine intensive kontinuierliche Betreuung aus einer Hand ist für die Stabilisierung und berufliche Integration von zentraler Bedeutung. Die jungen Flüchtlinge haben aufgrund kultureller Unterschiede einen hohen Begleitungs- und Betreuungsbedarf und viele Fragen zum alltäglichen Leben und zur Arbeitswelt in Bayern und Deutschland. Aus diesem Grund ist eine persönliche Begleitung, welche als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung steht und durch den ständigen Kontakt die Stabilisierung des Teilnehmers gewährleisten kann, unabdingbar.
2. Eine wichtige Voraussetzung für die berufliche Integration ist das Erlernen berufsbezogener Sprachkenntnisse. Sie haben sich im Projekt als wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Vermittlung in Einstiegsqualifizierung oder Ausbildung erwiesen. Der berufsbezogene Deutschunterricht ermöglicht die Verbindung aus fachlicher Kenntnisvermittlung und dem praxisnahen Erlernen der Sprache. Eine berufsspezifische Sprachförderung für die berufliche Integration sollte daher flächendeckend gegeben sein.
3. Die jungen Flüchtlinge benötigen im Regelfall nach der Teilnahme am Projekt weitere sprachliche Förderung, um ihr Sprachniveau weiter zu steigern und die Berufsschule sowie die Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können. Hierfür sollten fortführende Unterstützungsleistungen ausgebaut werden, ebenso wie Lernangebote, um die Sprache während der praktischen Tätigkeit weiter gezielt zu vermitteln.
4. Ein wesentlicher Erfolgsbaustein für die Integration ist ein systematisches und standardisiertes Kompetenzfeststellungsverfahren im Rahmen einer Potenzialanalyse und anschließend während praxisbezogener Übungseinheiten. Diese Verfahren sind eine wichtige Voraussetzung für die weitere berufliche Förderung und Orientierung, für die Steigerung der Motivation der Teilnehmer sowie für eine passgenaue Besetzung und sollten deshalb Bestandteil aller Maßnahmen sein, die im Bereich der Berufsorientierung für Flüchtlinge durchgeführt werden.
5. Insbesondere für Jugendliche, für die das duale Ausbildungssystem neu ist, ist eine systematische Berufsorientierung und praktische Erprobung im Vorfeld der Integration in den Ausbildungsmarkt sinnvoll, da sie grundlegende Weichen für eine erfolgreiche Berufswahl stellen und eine enge Bindung zum Unternehmen

ermöglichen. Den meisten jungen Flüchtlingen und Asylbewerbern ist das duale Ausbildungssystem in Deutschland nicht bekannt. Die grundlegende Vermittlung der Bedeutung und Relevanz des deutschen Ausbildungssystems ist wichtig, um dafür Akzeptanz und Verständnis zu gewinnen.

6. Um einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf und -abschluss gewährleisten zu können, muss eine umfassende und kontinuierliche Nachbetreuung durch begleitende fachliche und pädagogische Unterstützungsangebote während der Ausbildung gewährleistet sein. Aus diesem Grund ist die Politik gefordert, den Zugang zu allen Förderleistungen der Berufsausbildung (Berufsausbildungsbeihilfe, assistierte Ausbildung, ausbildungsbegleitende Hilfen, usw.) mit Abschluss eines Ausbildungsvertrags zu ermöglichen. Um Unternehmen zu entlasten, Hemmnisse bei der Einstellung und im Ausbildungsalltag abzubauen sowie die Integration nachhaltig sichern zu können, ist eine bedarfsgerechte individuelle Beratung und Unterstützung notwendig.
7. Während des Modellprojekts wurden viele rechtliche Fragen rund um die Themen Arbeitserlaubnis und Aufenthaltsstatus aufgeworfen. Eine fundierte Rechtsberatung, die im Projekt durch die vbw erfolgte, ist angesichts der Komplexität asyl- und aufenthaltsrechtlicher Sachverhalte ein zentraler Faktor für die erfolgreiche berufliche Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Für Unternehmen ist dabei Planungs- und Rechtssicherheit der prägende Faktor für das Engagement. Daher braucht es insbesondere beim Prozess der Beschäftigungserlaubnis transparente Prüfverfahren und vor allem ein flächendeckend einheitliches und nachvollziehbares Vorgehen der Behörden.
8. Viele junge Flüchtlinge sind aufgrund von Kriegs- und Fluchterlebnissen traumatisiert und benötigen professionelle Hilfe, damit sie erfolgreich in eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung integriert werden können. Die entsprechenden Angebote sind auszubauen, um die zeitnahe, bedarfsgerechte Versorgung sicherzustellen. Dabei muss es auch Beratungsangebote für die Unternehmen geben, die traumatisierte Flüchtlinge ausbilden bzw. beschäftigen.
9. Für den Integrationserfolg stellt die Mobilität vor Ort einen wichtigen Faktor dar, da viele junge Flüchtlinge auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Sollte ein Erreichen des Ausbildungsplatzes nicht möglich sein, sollte die Möglichkeit eines Wohnsitzwechsels erleichtert werden.
10. Die Wohnsituation einzelner Teilnehmer gestaltete sich aufgrund von Gemeinschaftsunterkünften als schwierig. Die Unterbringung der Flüchtlinge in eigenen, abgeschlossenen Wohnräumen ist für das Gelingen der beruflichen Integration sehr wichtig und sollte für Geflüchtete in einer Ausbildung oder Einstiegsqualifikation so weit als möglich gewährleistet werden.

## **Ansprechpartner**

### **Tina Wehrle**

Bildung und Integration

Telefon 089-551 78-278  
Telefax 089-551 78-222  
tina.wehrle@vbw-bayern.de

### **Sebastian Kühnel**

Bildung und Integration

Telefon 089-551 78-218  
Telefax 089-551 78-222  
sebastian.kuehnel@vbw-bayern.de

## **Impressum**

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die weibliche als auch auf die männliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wurde meist auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

Herausgeber:

### **vbw**

Vereinigung der Bayerischen  
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5  
80333 München

[www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)

© vbw April 2017

Weiterer Beteiligter:

**bbw** – Unternehmensgruppe  
Bildungswerk der Bayerischen  
Wirtschaft e. V.

Infanteriestraße 8  
80797 München

[www.bbww.de](http://www.bbww.de)